



Artikel vom 23.02.2007

BERIKON

Ein weiteres Kapitel in Sachen Feuerwehrfusion

Ja, sie spielen wieder das alte Spiel, die Gegner einer Feuerwehrfusion. Am 11. März wird die genaue Frage zum Fusionsvertrag in Berikon nämlich lauten: «Wollen Sie der Auflösung des Fusionsvertrages mit der Feuerwehr Widen zustimmen?» Das heisst ganz klar: «Richtig stimmen Sie Nein.»

Die meisten Stimmbürger auf dem Mutschellen haben die Nase voll. Seit über 30 Jahren sollte die Fusion der Feuerwehren von Berikon, Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg vorwärtsgehen – das wäre nichts als vernünftig. Doch es scheiterte immer an der Kommandantenfrage: Alle drei wollten kommandieren.

Man rief nach den Gemeinderäten, die den gordischen Knoten durchhauen sollten. Fertig gebracht haben sie es auch im vorletzten Anlauf nicht, aber man war nahe dran.

Hätte Rudolfstetten eine Achse für ein taugliches Tanklöschfahrzeug erhalten und einen von drei Vize-Kommandanten stellen dürfen, wäre die Fusion mit Berikon, Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg eventuell gelungen. Über kurz oder lang hätte Oberwil-Lieli auch mitmachen müssen – vernünftig wärs gewesen!

«Sicherheit ist Vertrauenssache»

Dieser Slogan stammt vom Flugblatt des Feuerwehrikaders Berikon, aus dem scheints 14 Kaderleute und 12 Soldaten ausgetreten sind mit der Begründung, zusammen 300 Jahre Erfahrung könnten sich nicht irren. Er stimmt zweifellos: «Sicherheit ist Vertrauenssache.»

Doch die Gegner einer Fusion aus Berikon sind nicht glaubwürdig. Bisher hat das renitente Feuerwehrikader aus Berikon keine objektiv genügenden Begründungen für die Nicht-Befähigung des von ihm abgelehnten, aber von den beiden Gemeinderäten Berikon und Widen rechtskräftig gewählten Kommandanten Beat Suter (Widen) vorbringen können. Dass er einmal bei einer Übung kein Bleistift dabei gehabt habe, genügt ja wohl wirklich nicht.

Die aktuelle Situation in Berikon zeigt sich im Vorfeld der Feuerwehr-Fusions-Abstimmung vom 11. März so: Die CVP, FDP und SP ergriffen zusammen das Referendum gegen den unter erdrückender Mehrheit der Gegner zustande gekommenen Entscheid vom Herbst, den Feuerwehr-Fusionsvertrag sobald wie möglich zu kündigen – das wäre Ende 2009.

Die SVP muss sich offensichtlich heraushalten, weil die Hälfte der Feuerwehr zu ihrer Klientel gehört. Leider «verhebt» die laufende Flugblatt-Argumentation des Beriker Feuerwehrikaders nur halbbatzig. Mehrere der Ausgetretenen möchten nämlich weiterhin aktiv mitmachen. (*mz/hre/mlu*)

Mehr zum Thema

 [Feedback AZ: Kurzleserbriefe schreiben](#)